



## **Erfahrungsbericht zum „Job Shadowing“ am Colegio Berrio-Otxoa Ikastetxea in Bilbao**

(geschrieben von Martin Kohorst)

Im Rahmen des Erasmus+-Projekts „Europe’s Eyes – Inspiration – Innovation – Integration (E-YES)“ des Ludwig-Erhard-Berufskollegs bot sich mir die Möglichkeit, vom 25. März bis zum 01. April 2022 ein „Job Shadowing“ am Colegio Berrio-Otxoa Ikastetxea in Bilbao zu absolvieren, welches über die Leitaktion 1 des EU-Förderprogramms finanziert wurde.

„Job Shadowing“ bedeutet dabei, durch das Begleiten von Lehrkräften anderer Schulen über Ländergrenzen hinweg voneinander zu lernen, internationale Erfahrungen auszutauschen, innovative Unterrichtsansätze zu teilen und die Bildung in Europa auch aus anderen Perspektiven zu betrachten.



Bilbao, mit ca. 350.000 Einwohnern (Metropolregion ca. 1.000.000 Einwohner) die mit Abstand größte Stadt der autonomen Gemeinschaft Baskenland in Nordspanien, ist zudem die Hauptstadt der Provinz Bizkaya und gilt als heimliche Hauptstadt der Basken insgesamt. Am Fluss Nervión gelegen, der unweit der Stadt in den Golf von Biskaya mündet, hat die ehemals reine Industriestadt in den letzten drei Jahrzehnten eine bemerkenswerte Transformation zur touristisch äußerst attraktiven Metropole



vollzogen. Dabei wurde das Industrieerbe im Stadtbild durch verschiedene Monumente bewahrt und mit eindrucksvoller moderner Architektur wie im Fall des Guggenheim-Museums ergänzt. Besonders hervorzuheben ist zudem die lebendige Altstadt.

Spanisch und Baskisch sind die Amtssprachen der Stadt. Spanisch wird von allen Bürgern verstanden und gesprochen, doch der Anteil der baskischsprechenden Bevölkerung ist in letzter Zeit stark gestiegen. Während im Jahr 1980 als Folge des Verbotes der Sprache während der Franco-Herrschaft nur ca. 6 % aller Einwohner Bilbaos über gute Kenntnisse der baskischen Sprache verfügten, beträgt der Anteil heute ca. 30 %. Die Hälfte der Bewohner verfügt zumindest über grundlegende Kenntnisse der baskischen Sprache, besonders hoch ist der Anteil der flüssig Baskisch Sprechenden bei den bis zu 30jährigen. Spanisch bleibt jedoch die mit Abstand am meisten genutzte Sprache, obwohl immer mehr Veranstaltungen in Bilbao stattfinden, die die Nutzung der baskischen Sprache vorantreiben. Die Nutzung der spanischen Sprache überwiegt in allen Teilen der Gesellschaft, vor allem unter der im Ausland oder in anderen Regionen Spaniens geborenen Bevölkerung.

Am Colegio Berrio-Otxoa wird das Baskische als erste Unterrichtssprache gepflegt. Insgesamt 1.600 Schüler im Alter von 0-18 Jahren besuchen die im Stadtteil Santutxu hoch am Berg gelegene Schule. Ein Kindergarten für die Kleinsten (Infantil I und II), die Primaria als Grundschule für die erste bis sechste Klasse, die Secundaria als weiterführende Schule für vier Jahre und schließlich die zweijährige Bachillerato decken die gesamte Altersbandbreite ab. In der kostenpflichtigen Bachillerato mit dem Schwerpunkt Wirtschaft kann ein dem Abitur vergleichbarer Abschluss erworben werden, der zum Besuch der Universität berechtigt. Alternativ kann nach der

Secondaria der Weg in ein vor allem gewerbliches oder soziales Berufsfeld eingeschlagen werden. Eine der Berufsschule im dualen System der Berufsausbildung entsprechende Einrichtung besteht in Spanien nicht. Die Schüler der Abschlussjahrgänge des Colegio Berrio-Otxoa absolvieren dafür Praktika.



Ich konnte am Unterricht in Wirtschaft (Bachillerato 1 und 2) und in Mathe (Secondaria 3 und 4) teilnehmen. Darüber hinaus durfte ich dem „Sormen“ beiwohnen. Dies ist ein Fach, das man als Kreativstunde bezeichnen kann. Die Schüler der Primaria 5 setzten hier ähnlich wie im Werkunterricht Bastel- oder Modellbauvorhaben um.

Die Schülerzahlen waren klassenbezogen sehr unterschiedlich. Während an den Klassen des Bachillerato ca. 15 Schüler teilnahmen, waren es in der Secondaria ca. 25 Schüler.

Der Unterricht beginnt um 08:00 Uhr und endet spätestens um 17:10 Uhr. Inwieweit und wie lange Pausen dazwischen liegen, hängt von der jeweiligen Jahrgangsstufe ab. Auch ist der Unterricht gegebenenfalls lange vor 17:10 Uhr zu Ende. Alle Schüler können das Angebot wahrnehmen, in der großen Schulkantine zu essen. Dafür gibt es versetzte Pausenzeiten zu Mittag.

Auffällig war, dass in den Pausen zahlreiche Schüler unterschiedlicher Altersgruppen das umfassende Angebot an direkt an die Schule angegliederten Sportstätten nutzten. Ob Fußball, Basketball oder Volleyball gespielt wurde, auf dem Schulhof war viel Bewegung. Zudem gab es noch einen Schulgarten mit Kaninchen- und Hühnerställen angegliedert an Kindergarten und Primaria.



Die Schüler aller von mir besuchten Klassen waren auf meinen Besuch sehr gut vorbereitet und zeigten u. a. Präsentationen zu Themen aus Wirtschaft und Politik in englischer Sprache. Dabei waren sie sehr offen und interessierten sich für die Situation in Deutschland. Sie stellten viele Fragen zum deutschen Bildungssystem, zu Universitäten und zu bestimmten Städten und Regionen.

Die Gründung des Colegio Berrio-Otxoa geht auf den Orden der „Brüder des christlichen Unterrichts“ nach Jean-Marie de La Mennais zurück. Darauf wird im Schulstempel und auf offiziellen Papieren und Aushängen verwiesen. Ehemals stellten Ordensbrüder größere Teile des Kollegiums. Zurzeit sind nur noch zwei Mitglieder des Ordens La Mennais als Lehrer aktiv. Neben diesen beiden Lehrern bewohnt eine Gruppe weiterer pensionierter Ordensbrüder mit lebenslangem Wohnrecht einen separaten Gebäudeteil mit einzelnen Zimmern und einem gemeinschaftlichen Speisesaal. In diesem Trakt war auch ich untergebracht. Es war eine sehr einfache und dabei äußerst zweckmäßige Unterkunft verbunden mit exzellenter Verpflegung.

Viele nette Gespräche mit den baskischen Kolleginnen und Kollegen, die abwechslungsreichen Unterrichtsstunden mit den freundlichen und offenen Schülern und die großartigen Eindrücke einer sehr schönen Stadt werden mir in bester Erinnerung bleiben.